Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 2[illegible]. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Sonnabend den 15. Mai 1858. Nr. 222.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

London, 15. Mai. In der heutigen Nachtsitzung des Oberhauses wurde Shaftesbury's Tadelsmotion bei seltener Aufregung des Hauses mit 167 Stimmen gegen 158 verworfen.

Cardwells Tadelsmotion im Unterhause wurde diskutirt und sodann vertagt. (Angekommen 10¼ Uhr.)

Stutgart, 14. Mai. Das Rübenzuckersteuergesetz ist heute auch in der ersten Kammer angenommen worden.

Wien, 14. Mai. Die Türken wurden bei Grahowo total geschlagen Kadei Pascha ist todt, sämmtliche Kanonen gingen verloren und Globuck ist belagert.

London, 14. Mai. Es sind Nachrichten aus Bombay vom 24. April eingetroffen, die nichts Entscheidendes melden. Die Insurgenten sammelten sich wieder bei Bareilly, Calpee, Futtiguhr und Benares und bedrohten auch Jhansi. Die Nepalesen zogen sich zur Beschützung ihrer eigenen Landesgrenze zurück.

Die heutige „Times“ sagt, indem sie den „Moniteur“-Artikel betreffs Montenegro's kritisirt, Oesterreich werde schließlich doch thatsächlich den Konflikt zwischen der Pforte und Montenegro erledigen. Die Pforte wird aber trotz der englisch-französischen Vermittelung fortfahren gegen Montenegro zu waffnen, bis durch Oesterreich die Differenz gehoben sei.

Paris, 14. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Wenig Geschäft, ziemlich matt. Eisenbahn-Einnahmen dieser Woche vermindert.

3pCt. Rente 69, 60. 4½pCt. Rente 93, 50. Credit-mobilier-Aktien 692. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe 93. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 668. Lombardische Eisenbahn-Aktien 593. Franz-Joseph 466.

London, 14. Mai, Vormittags. Es sind Nachrichten aus Bombay vom 24. April eingetroffen. In Bombay war das Geschäft stiller, Geld knapp und der Bankdiskonto um 1 pCt. gestiegen.

London, 14. Mai, Nachmitt. 3 Uhr. Silber 61⅝.

Der Cours der 3proz. Rente aus Paris von Mittags 1 Uhr war 69, 60 gemeldet.

Consols 97⅜. 1pCt Spanier 26¾. Mexikaner 20½. Sardinier 92. 5pCt. Russen 112¼. 4½pCt. Russen 101¾. Lombardische Eisenbahn-Aktien —. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 6½ Sch. Wien 10 Fl. 32 Kr.

Wien, 14. Mai, Mittags 12¾ Uhr. Neue Loose 104⅞.

Silber-Anleihe —. 5pCt. Metalliques 83. 4½pCt. Metalliques 72¾. Bank-Aktien 975. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 170. 1854er Loose 109¾. National-Anlehen 84. Staats-Eisenbahn-Aktien 276¼. Credit-Aktien 240. London 10, 17. Hamburg 77½. Paris 123½. Gold 7¾. Silber 5⅝. Elisabet-Bahn 100½. Lombard. Eisenbahn 107. Theiß-Bahn —. Central-Bahn —.

Frankfurt a. M., 14. Mai, Nachmitt. 2½ Uhr. Flaue Haltung und niedrigere Course in den meisten Fonds.

Schluß-Course: Wiener Wechsel 113. 5pCt. Metalliques 78⅛. 4½pCt. Metalliques 68¾. 1854er Loose 103⅝. Oesterreichisches National-Anlehen 79⅛. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 311. Oesterreich. Bank-Antheile 1101. Oesterreich. Credit-Aktien 217. Oesterr. Elisabetbahn 194¾. Rhein-Nahe-Bahn 71¼.

Hamburg, 14. Mai, Nachmittags 2½ Uhr. Börse ziemlich lebhaft.

Schluß-Course: Oesterreich. Loose —. Oesterr. Credit-Aktien 124¼. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 660. Vereinsbank 97¼. Norddeutsche Bank 85½. Wien 78¾.

Hamburg, 14. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen loco zu letzten Preisen lebhaft gefragt. Roggen loco flau, ab Königsberg 125pfd. pro Mai-Juni-Juli 59—60—61 vergebens ausgeboten. Oel pro Mai 26½, pro Oktober 29⅛. Kaffee, zu 4⅜—4⅜ ziemlich lebhaft. Farbige Sorten sehr gefragt, auch andere mehr beachtet. Zink sehr stille.

Liverpool, 14. Mai. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Markt flau.

Preußen.

Berlin, 14. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Direktor des Athenäums in Luxemburg, Professor Müller, den rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Schullehrer Ersel zu Neuhaus im Kreise Sagan, dem ersten Gendarmerie-Wachtmeister Teicke zu Flatow, den Gendarmen Behrendt zu Pr.-Holland und Luckenbach zu Lappienen im Kreise Niederung, das allgemeine Ehrenzeichen, und dem Schuhmachermeister Melchior Schmid zu Hechingen die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; die Regierungs-Assessoren Meyerhof bei der General-Kommission zu Münster, Seubert bei der General-Kommission zu Stendal und Ungefug bei der Regierung zu Königsberg zum Regierungs-Rath zu ernennen; so wie dem praktischen Arzte rc. Dr. Guericke zu Landsberg a. W. den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Der praktische Arzt Dr. Rosbach zu Trier ist zum Kreis-Physikus des Stadtkreises Trier ernannt; die Berufung des ordentlichen Lehrers Hermann Domke von der Realschule in Posen an die höhere Bürgerschule zum Heiligen Geist in Breslau genehmigt; der Schulamts-Kandidat Theodor Bader als ordentlicher Lehrer am Gymnasium in Schleusingen; und der Schulamts-Kandidat Dr. H. O. Hoffmann als ordentlicher Lehrer am Friedrichs-Kollegium zu Königsberg i. Pr. angestellt; so wie der Seminarlehrer Gottlob Schurig in Münsterberg ist als zweiter Lehrer an das evangelische Schullehrer-Seminar in Barby versetzt worden.

Berlin, 14. Mai. Ihre königlichen Hoheiten der Prinz von Preußen, die Prinzessin Alexandrine und Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz begaben sich gestern Vormittag nach Charlottenburg und wohnten mit Ihren Majestäten daselbst in der Schloßkapelle dem Gottesdienste bei. Die übrigen Mitglieder des hohen Königshauses hörten die Predigt in der Domkirche. Um 3½ Uhr war bei Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen von Preußen große Tafel, an welcher Ihre königlichen Hoheiten der Prinz Friedrich Wilhelm, der Prinz Albrecht (Sohn), der Prinz Friedrich, der Prinz Georg, der Admiral Prinz Adalbert, der Prinz August von Württemberg und andere fürstliche Personen Theil nahmen, und zu der die Generalität und viele andere hohe Militärs Einladungen erhalten hatten. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm kehrte bereits um 5 Uhr wieder nach Schloß Babelsberg zurück, die übrigen hohen Herrschaften beehrten die Balletvorstellung im Opernhause mit Höchstihrem Besuch und nahmen nach dem Schluß der Aufführung bei Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Karl den Thee ein. — Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen nahm gestern Nachmittag um 2 Uhr den Vortrag des Ministerpräsidenten und heute Früh die Vorträge des Obersten v. Manteuffel und des Polizei-Präsidenten v. Zedlitz entgegen. Um 11 Uhr trat bei Sr. königl. Hoheit das Minister-Konseil zusammen. — Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen nahm heute Vormittag 11 Uhr den Vortrag des Ministerpräsidenten entgegen. — Ueber das Befinden Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Karl sind aus Potsdam die besten Nachrichten eingegangen. Die an das linke Handgelenk und an den linken Fuß angesetzten Blutegel und Schröpfköpfe haben die erwartete Wirkung hervorgebracht, und der hohe Patient glaubt schon in den nächsten Tagen wieder das Pferd besteigen und die Truppenbesichtigung fortsetzen zu können. Wie uns mitgetheilt wird, war das Pferd Sr. königl. Hoheit über eine der von den Pappeln in der Militärstraße hervorragenden Wurzeln gestürzt.

— Der Wirkliche Geheime Rath und Oberpräsident der Provinz Schlesien, Freiherr v. Schleinitz, ist von Breslau, der Herzog von Montebello, französischer Botschafter am russischen Hofe, von Paris, der Fürst Lad. Czartoryski von eben daher hier eingetroffen. — Der dänische Staatsminister Graf v. Moltke ist nach Stettin abgereist. (Zeit.)

— Nachdem verschiedene Verhandlungen mit dem Advokaten Eckert stattgefunden haben, ist derselbe vor einigen Tagen durch die polizeiliche Behörde von hier ausgewiesen worden. (Sp. Z.)

— Am 11. d. Mts. Abends starb in Gotha in Folge eines 36 Stunden vorher erlittenen Schlaganfalls der königl. preuß. General der Kavallerie Adolf v. Hirschfeld, im 71. Lebensjahre. Der Verewigte hatte nach seinem vor etwa 4 Jahren erfolgten Austritte aus dem aktiven Dienste Gotha zu seinem Wohnort gewählt und dort in kurzer Zeit durch die Biederkeit seines Charakters und die Einfachheit seiner Sitten die allgemeine Achtung gewonnen. Obwohl er nämlich seinen Umgang nur auf ziemlich enge Familienkreise beschränkte, war er doch eine allgemein bekannte und im gewissen Sinne populäre Persönlichkeit; den freundlichen alten Herrn mit dem silbergrauen Schnurrbart, der alltäglich in seiner Uniform, die er nie mit dem Civilrocke vertauschte, auf den Straßen und Promenaden Gothas herumwandelte oder ritt, kannte jedes Kind. Am vorigen Sonntage war er, wie er regelmäßig that, zum Vormittagsgottesdienst nach der Schloßkirche gegangen; kaum von da nach Hause zurückgekehrt, wurde er von einem Schlaganfall betroffen. (N. Z.)

Aus Potsdam wird ein empörender Raubmord gemeldet, der gestern Vormittag auf der leipziger Chaussee in der Haide zwischen Michendorf und den Jäger-Schießständen bei Potsdam an einem Fuhrmann verübt worden. Derselbe wurde an jener Stelle von einem anderen Fuhrmann, der wöchentlich zwischen Beelitz und Potsdam fährt, todt neben seinem Fuhrwerk gefunden. Die 4 Pferde waren abgespannt, und ein Kasten auf dem Wagen, in dem sich das Geld und die Papiere befunden, aufgebrochen und geplündert. Aus den aufgefundenen Papieren ergab sich, daß der Ermordete in Böhmen zu Hause ist, und in Leipzig Fracht nach Frankfurt a. d. O. geladen hatte. Die Untersuchung der in das Leichenhaus nach Potsdam gebrachten Leiche ergab, daß der Mann durch einen Schlag mit einem Knüppel auf den Kopf, einen Schuß und mehrere Stiche getödtet worden. — Wie man hört, soll man zwei der That verdächtigen Personen auf der Spur sein. (N. Pr. Z.)

Charlottenburg, 14. Mai. Nachdem Ihre königlichen Majestäten vorgestern Vormittags eine längere Spazierfahrt in der Umgegend Potsdams unternommen, auch Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Friedrich Wilhelm auf dem Babelsberg einen Besuch abgestattet hatten, kehrten Allerhöchstdieselben um 2 Uhr mittelst der Eisenbahn nach Berlin zurück und begaben Sich wieder nach Charlottenburg. Nach dem Diner machten Se. Majestät der König in Begleitung des Flügeladjutanten vom Dienst eine Fußpromenade. Gestern wohnten Ihre königlichen Majestäten nebst dem Prinzen von Preußen königl. Hoheit in der Schloßkapelle zu Charlottenburg dem vom Hofprediger Dr. Hoffmann gehaltenen Gottesdienste bei. Mittags begaben sich Se. Majestät der König zu Fuß nach Bellevue, wo später Ihre Majestät die Königin eintrafen und darauf mit Sr. Majestät über Berlin durch die Hasenhaide nach Charlottenburg zurückfuhren, wie denn auch beide Majestäten sich nach dem Diner gemeinschaftlich zu Wagen nach Schönhausen begaben, dort im Schloßgarten promenirten und nächstdem nach Charlottenburg zurückkehrten. (Zeit.)

Elberfeld, 12. Mai. [Zur Aushebung.] Bei der diesjährigen Aushebung aus den Altersklassen von 1836—38 sind, wie die „Elberf. Ztg.“ meldet, von ungefähr 1300 Leuten nur 95, also etwa 7 pCt., einstellungsfähig befunden worden! Sollte das damit zusammenhängen, daß die meisten Leute hier Fabrikarbeiter sind?

Deutschland.

Mainz, 11. Mai. [Ein preußisches Denkmal.] Heute Nachmittag fand die feierliche Einweihung des Denkmals statt, welches die betheiligten königl. preußischen Truppentheile hiesiger Garnison den bei der Explosion vom 18. November v. J. verunglückten Soldaten auf dem städtischen Friedhofe errichtet haben. Dieses eben vollendete Monument wurde unter Leitung des Lieutenants Hoffmann durch Kameraden der Gebliebenen ausschließlich aus Trümmern des aufgeflogenen Pulvermagazins zusammengestellt Ueber einen mit Epheu umrankten Unterbau von unbehauen gebliebenen Steinen erhebt sich ein kolossaler, ungefähr 20 Centner schwerer Steinblock (derselbe war auf das Glacis zwischen Gau- und Münster-Thor hingeschleudert), der auf seiner vorderen glattgeschliffenen Seite in goldener Schrift die Namen der Opfer jener entsetzlichen Katastrophe zeigt. Eine niedrige, ebenfalls aus Steinen zusammengefügte Einfriedigung umschließt das Denkmal, so wie die mit Blumen und Kränzen geschmückten Gräber der zwölf Treuen, welche in Ausübung ihrer Dienstpflicht einen echten Soldatentod starben und denen die Liebe ihrer Kameraden dies einfache und sinnige Denkmal setzte. — Die Feier selbst, zu welcher sich außer der Generalität und den Offizier-Corps auch Deputationen aller Kompagnien der hiesigen königlich preußischen Garnison eingefunden hatten, begann um 4 Uhr mit dem Choral: „Jesus meine Zuversicht“, welcher von den drei Musikchören der Infanterie-Regimenter ausgeführt wurde. Diesem folgte eine Ansprache des Garnisonpredigers Rogge an die Versammelten, worin derselbe darauf hinwies, daß die an dieser Stätte aufgeschichteten Steintrümmer zunächst von Gottes Macht und Barmherzigkeit zu uns redeten, dann aber auch ein Malzeichen unserer Liebe zu den Dahingeschiedenen, so wie endlich eine Mahnung für Alle seien, ihres eigenen Endes zu gedenken. Hierauf folgte ein Vers des Chorals: „Was Gott thut, das ist wohlgethan.“ Ein Gebet und der Choral: „Wie sie so sanft ruhen“, schloß die einfache Feier, zu welcher sich auch ein zahlreiches nichtmilitärisches Publikum eingefunden hatte. (N. Pr. Z.)

Dresden, 14. Mai. Se. königl. Hoheit der Herzog von Brabant, Höchstwelcher heute Vormittag in Begleitung des königl. belgischen Gesandten Barons v. Nothomb und des Obersten Freiherrn von Goethals hier eingetroffen und im „Victoria-Hotel“ abgetreten ist, dinirte heute mit Sr. Majestät dem König und Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen. Se. Majestät der König, von Jahnishausen kommend, war heute Morgen mit Sr. königl. Hoheit dem Herzog zufällig auf der Eisenbahnstation Riesa zusammengetroffen und hatte von dort aus die Reise hierher mit Höchstdemselben gemeinschaftlich gemacht. — Der kaiserlich russische General Graf Orloff, Präsident des Reichsraths und Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers, ist vorgestern auf der Reise nach Paris, wohin derselbe sich dem Vernehmen nach in Familienangelegenheiten begiebt, über Königsberg hier eingetroffen, hat im „Victoria-Hotel“ Quartier genommen und heute seine Reise fortgesetzt. (Graf Orloff war bekanntlich der Vertreter Rußlands bei den pariser Friedenskonferenzen.) (Dresd. J.)

Frankreich.

Paris, 12. Mai. [Der „Moniteur“-Artikel wegen Montenegro.] Der „Moniteur“ bringt heute folgenden (bereits telegraphisch erwähnten) Artikel über Montenegro. „In dem Augenblicke, wo, von dem Gefühle für Ordnung und Frieden erfüllt, die Mächte damit beschäftigt sind, das Werk des pariser Friedens zu vollenden und zu befestigen, sieht man nicht ohne Grund mit Staunen die Türkei Montenegro gegenüber eine Stellung einnehmen, die zu neuen Zerwürfnissen führen kann. Die ottomanische Pforte dürfte weder unbestreitbare Rechte, noch Gründe der dringenden Nothwendigkeit für Betretung dieses Weges anführen können. Um was handelt es sich denn in der That? Es giebt zwei Fragen; die erste ist die, ob die Pforte ein Recht der Suzeränetät über Montenegro hat; die zweite, ob gewisse Distrikte, welche wechselweise von den ottomanischen Behörden und von der des Fürsten von Montenegro okkupirt und regiert wurden, Gebietstheile dieses kleinen Landes bilden, oder ob sie zu den türkischen Provinzen wieder hinzugeschlagen werden sollen. In Betreff des ersten Punktes beruft sich die Pforte auf das Recht der Eroberung, und es ist dies in der That das einzige, das sie mit einigem Anscheine in Anspruch nehmen kann; denn es ist zwischen ihr und Montenegro kein einziger Vertrag vorhanden, der zu ihren Gunsten irgend ein Suzeränetäts-Recht begründet. Es bleibt demnach nur noch das Recht der Eroberung; aber das Recht der Eroberung verwandelt sich in ein wirkliches Recht nur unter gewissen Bedingungen, wovon die wesentlichste die permanente und fortdauernde Okkupation des eroberten Landes oder mindestens dessen durch Akte der souveränen Verwaltung, wie zum Beispiel durch Zahlung eines Tributs, Anwesenheit einer Besatzung und so weiter, bezeugte Unterwerfung ist. Nun beweist aber die Geschichte, daß, wenn die Türken mit Erfolg hin und wieder Montenegro angegriffen, sie sich niemals in diesem Lande gehalten haben, und es ist eine unbestreitbare Thatsache, daß Montenegro seit nun fast einem Jahrhundert vollkommen geschlossen geblieben ist. Daraus erhellt also, daß die Pforte ihre Suzeränetät in Betreff Montenegros nicht unter den großen Grundsatz der Unverletzbarkeit des ottomanischen Reiches stellen darf. In dieser Beziehung kann man nicht umhin, tief zu bedauern, daß die Türkei nach den Opfern, welche einige Mächte sich zur Sicherstellung ihrer Unverletzbarkeit und Unabhängigkeit auferlegten, sich dazu hinreißen läßt, selber einen Angriff auf den nationalen Fortbestand eines kleinen Landes zu machen, das bei seiner Schwäche seinerseits nun auch an verschiedene europäische Mächte Berufung eingelegt hat. Man wird sich erinnern, daß der erste türkische Bevollmächtigte auf dem pariser Kongresse bei der Erklärung, daß die Pforte am jetzigen Statusquo Montenegros nichts zu ändern beabsichtige, Vorbehalte zu Gunsten der Suzeränetät des Sultans über dieses Land aussprach, und daß bei dieser Gelegenheit Fürst Danilo sich an die Unterzeichner des pariser Vertrages wandte, um seine Unabhängigkeitsrechte wieder zur Geltung zu bringen. Einige Zeit darauf kam Fürst Danilo nach Paris; die kaiserliche Regierung wollte, weit entfernt, zu diesem Schritte aufzumuntern, da sie ihn im Gegentheil abgerathen, im Interesse des Fürsten selbst alles, was andern Regierungen Mißtrauen einflößen konnte, vermeiden. Dessenungeachtet führte der Fürst seine Reise aus. Der Kaiser empfing das Haupt eines kleinen Staates, das sein Recht geltend machen wollte, sich unter den Schutz der Großmächte zu stellen, mit Wohlwollen. Ohne Zweifel hat das Vorhandensein Montenegro's für das europäische Gleichgewicht nicht viel zu bedeuten; aber wenn die Schwachen sich auf ihr Recht berufen, so wäre es wenig würdig und hochherzig, wenn man sie nicht hören wollte, und Se. Majestät geruhte, indem er dieselbe mit Theilnahme die Darlegung der Kümmernisse eines christlichen Volkes und der zur Wahrung seines Glaubens und seiner Nationalität so viele Jahre erduldeten Leiden vernahm, ihm ihre Unterstützung, jedoch in dem Maße, wie solche mit den gegenseitigen Rechten verträglich wäre, zuzusagen. Sr. Majestät Gesandter in Konstantinopel erhielt Auftrag, sich mit den Ministern des Sultans auf loyale Weise darüber zu benehmen, und zugleich die Aufmerksamkeit derselben auf die Nothwendigkeit hinzulenken, daß zwischen der Türkei und Montenegro, und wäre es auch nur auf provisorische Weise, eine Gebiets-Regulirung zu Stande komme, welche den blutigen Händeln ein Ende mache, die durch die Unbestimmtheit der Grenzen periodisch zwischen den beiderseitigen Bevölkerungen wegen der Viehweide und Bebauung der Felder hervorgerufen werden. Auf dieses Maß beschränkt, berührten Frankreichs Eröffnungen durch-

aus keine prinzipielle Frage; es handelte sich gewissermaßen blos um eine Sache der Menschlichkeit, und die kaiserliche Regierung fand auch die übrigen Mächte geneigt, mit ihr zu Konstantinopel in demselben Sinne zu wirken. — Als indeß in den Montenegro benachbarten Provinzen Unruhen ausbrachen, entschloß die türkische Regierung sich, zur Herstellung der Ordnung Truppen abzusenden. Es ward jedoch ausdrücklich erklärt, daß diese Streitkräfte keineswegs gegen Montenegro gerichtet seien, in Betreff dessen man nur den Weg der Verhandlung anwenden wolle. Trotz dieser Zusagen sind die türkischen Truppen um Montenegro zusammengezogen worden, und, was noch schlimmer ist, sie schicken sich an, gegen den Distrikt von Grahowo, der von den Montenegrinern besetzt ist, zu marschiren. Selbst zugegeben, daß nach der Absicht der Pforte die Besetzung dieses Gebietes kein Angriff auf Montenegro sein soll, so liegt in derselben wenigstens eine Verletzung des Status quo vor, den die Pforte durch ihren ersten Bevollmächtigten beim Kongresse zu achten versprochen hatte. Die Regierung des Kaisers hat bei diesem Zwischenfalle nicht gleichgiltig bleiben können, und sie forderte, nachdem sie in Konstantinopel die ihr geeignet scheinenden Vorstellungen hatte machen lassen, die Mächte auf, sich über die geeigneten Mittel zu verständigen, um einem sonst zwischen den Montenegrinern und den Türken unvermeidlichen Konflikte zuvorzukommen. Ihre Schritte wurden günstig aufgenommen, und England machte einen sofort in Paris gutgeheißenen Vorschlag, wonach die Großmächte Bevollmächtigte ernennen sollen, die in Gemeinschaft mit einem türkischen Abgeordneten zu einer Gebietsausgleichung zu schreiten hätten, deren Basis der Status quo wäre, wie derselbe zur Zeit des pariser Kongresses vorhanden war. — Es ist Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß sich sämmtliche Regierungen einer so gemäßigten Maßregel anschließen werden. Rußland hat zu jeder Zeit den Montenegrinern zu viel Theilnahme erwiesen, als daß es seine Zustimmung versagen sollte, und was Oesterreich anbetrifft, so ist es nicht möglich, seinen Beitritt in Zweifel zu ziehen, wenn man sich daran erinnert, daß es im Jahre 185‹ in Konstantinopel durch den Grafen Leiningen so lebhafte Vorstellungen machen ließ, um den territorialen Status quo zur Geltung zu bringen, den damals der Marsch der Truppen unter Omer Pascha bedrohte."

Asien.

London. Die Ankunft der Bombaypost hat uns in den Besitz von Spezialkorrespondenzen, Privatbriefen und indischen Journalen gesetzt, welche reiche Details über die letzten Ereignisse am Kriegsschauplatz enthalten. Um mit Audh zu beginnen, so melden Privatbriefe aus Bombay, daß das ganze Königreich im Aufstande ist, nur wenige Chefs und Landeigenthümer ihre Unterwerfung angezeigt haben und die vornehmsten Häuptlinge damit beschäftigt sind, die kampflustigen Massen zu organisiren, die zahlreichen Forts zu befestigen und mit den übrigen Insurgentenkorps die Verbindungen aufrecht zu erhalten. Glücklicherweise haben die Rebellen nicht genug Waffen und Munition, um neue 100,000 Mann ins Feld zu stellen. General Outram hat Lucknau verlassen und ging nach Kalkutta ab. Ueber die Verluste, welche die Eroberung Lucknaus gekostet hat, fehlen noch die offiziellen Berichte. Die vor uns liegenden Briefe sprechen von drei Niederlagen, welche englische Waffen erhielten. Die erste und in den telegraphischen Depeschen nicht gemeldete Niederlage ereignete sich unweit Allahabad, wo bekanntlich der Gouverneur Lord Canning sein Hauptquartier hatte. Der Feind hatte ein Fort im Besitz, das zu nehmen einer Truppenmacht befohlen wurde, die nicht stark genug dazu war; der Sturm auf das feindliche Fort wurde abgeschlagen und ein Ausfall zwang die Engländer, sich schleunigst zurückzuziehen. Die zweite Niederlage war die Folge des gezwungenen Rückzugs der britischen Truppen von Jaunpore, wohin die überwältigenden Schaaren der in Lucknau geschlagenen Feinde flohen. Ueber das, was hier geschah, finden wir keine Details in den Nachrichten. Eine Truppenabtheilung unter dem Obersten Milman warf sich nach Azimghur; bei Annäherung der Rebellen beging der Oberst die bei englischen Offizieren gewöhnliche Tollkühnheit, dem Feinde entgegenzurücken; 20 Meilen vor Azimghur stieß er auf die Avantgarde, griff sie an und schlug sie. Bald darauf wurde er jedoch von überflutenden Massen bedroht, mußte sich mit Hinterlassung seines Gepäcks, des Lagers und, wie es scheint, auch der Kanonen nach Azimghur zurückziehen, wo er eingeschlossen wurde und sich in einer wenig haltbaren Stellung befindet. Die Unglücksnachricht erreichte zuerst Benares; aber dieser Platz war selbst von 5000 Rebellen mit vier Kanonen bedroht, und hier wurde ein zweiter Fehler begangen. Der Kommandant von Benares sendete Lagergeräthschaften, Munition ꝛc. unter Begleitung von 50 Dragonern nach Azimghur ab, und von ihnen hat man nichts mehr gehört; es wird der Vermuthung Raum gegeben, daß sie niedergemetzelt wurden. Seitdem sind Hilfstruppen von Allahabad und Lucknau nach Azimghur geeilt, und man zweifelt nicht, daß sich Oberst Milman bis zu ihrer Ankunft halten werde. Die dritte Niederlage und jedenfalls die unbedeutendste erhielt eine kleine Truppenabtheilung im Distrikt Okamandac auf der Insel Beyt, welche ohne Erfolg angegriffen wurde. — Es scheint sich nicht ganz zu bestätigen, daß die in der starken Festung Calpee eingeschlossenen Insurgenten entmuthigt sind. Ein Bruder Nena Sahib's kommandirt dort und scheint militärische Fähigkeiten zu besitzen. Er sendete eine Truppenmacht zur Belagerung eines Forts aus, in das sich der englischfreundliche Radscha von Chirkaree geworfen hatte; doch vernahm man noch nichts von dessen Falle. Nena Sahib selbst hat sich mit Bahaduhr-Khan, einem der größten Fanatiker, vereinigt und ein Angriff auf Huldwanee, am Fuße des Rynee Tal, wurde stündlich erwartet.

Kehren wir nun von diesem Schauplatze unsere Blicke nach andern Scenen des blutigen Dramas, nach Centralindien und Radschputana, wo sich eben das Interesse gewaltig konzentrirt. Wir erhalten gleichzeitig die Details von zwei Siegen, welche General Sir Hugh Rose's Truppen erfochten. Seine erste Brigade eroberte Schunderin, und die Details sind so voll dramatischen Effekts, daß sie vollständig mitgetheilt zu werden verdienten. Wir müssen uns jedoch begnügen, einiges kurz anzudeuten. Das Bombardement dauerte während fünf Tagen Tag und Nacht und über 1000 Bomben nebst zahlreichen Kugeln wurden gegen die Stadt geschleudert, die etwa 100,000 Einwohner hat und von einem Fort beschützt ist. Am 17. März Morgens war die Bresche praktikabel, die Sturmkolonnen wurden geordnet, welche aus Freiwilligen unter dem Kommando eines Offiziers bestanden. Sie sollten am Westen des Forts unter den Wällen versteckt bleiben, bis sie das Signal von der entgegengesetzten Seite hörten, und dann die Mauern erklimmen. Sie wurden indessen vom Feinde gesehen und auf sie gefeuert. Das Feuer wurde nicht erwidert. Eine Salve aus allen Breschenbatterien ertönte, und mit wildem Hurrahgeschrei stürzten sich die Briten längs eines Abgrundes gegen die Mauern. Offiziere und Soldaten fielen, aber die Ueberlebenden erklimmten die Bresche; auf ihren Fersen waren einige Hundert eingeborener Soldaten, und nun begann das Handgemenge mit einer kleinen Anzahl sich verzweifelt wehrender Vertheidiger. Wie gewöhnlich hatte die größere Zahl der indischen Vaterlandsvertheidiger sich vor dem Sturme empfohlen. Auf die Uebrigbleibenden wurde längs der Basteien Jagd gemacht, und so groß war ihre Eile, ins Freie zu kommen, daß viele über die riesenhohe Mauer sprangen und selbstverständlich am Fuße derselben zerschmettert ankamen. Einen Racheakt übten die Rebellen indessen aus. Als die Eroberer sich der Kanonen auf einer der Basteien bemächtigen wollten, flog diese mit 70 englischen Soldaten in die Luft. Bis auf drei Mann waren sie sämmtlich Leichen. Der zweite Sieg des Generals betrifft die Eroberung Jhansis. Der Bericht des Telegraphen hat die Hauptmomente des Erfolgs ziemlich getreu angegeben. Charakteristisch für die Kriegführung ist Folgendes: Bis zum 28. März kamen die in der Stadt und im Fort eingeschlossenen Rebellen zu einer Bastion, wo ein guter Brunnen sich befand, um Wasser zu holen. Britische Scharfschützen wurden indessen aufgestellt, welche das zu hindern hatten. Die Rebellen sandten dann Weiber ab; da jedoch unvermeidlich gefunden wurde, den Feind von seinem Wasservorrathe abzuschneiden, so wurden die Weiber unnachsichtlich niedergeschossen. Die im Fort eingeschlossene „Königin", oder besser gesagt, das Weib des Radscha von Jhansi, wollte mit dem kommandirenden General Unterhandlungen anknüpfen und verlangte freies Geleit ins Lager. General Rose antwortete, daß sie freies Geleit erhalten, aber sodann — gehängt würde. Dergleichen ist vollständig begreiflich. Jhansi war Zeuge von Blut- und Schandthaten der Seapoys, wie sie nicht schlimmer in Cawnpore vorkamen. In Gegenwart der Königin wurden die Europäer, Männer, Weiber und Kinder, nackt ausgezogen, ihre Gesichter geschwärzt, die Kinder vor den Augen ihrer Mütter in Stücke gehackt, die Weiber geschändet und ermordet, den Männern die Glieder nach und nach vom Leibe getrennt ꝛc. Das zum Entsatz Jhansis herbeigeeilte Insurgentenkorps bestand größtentheils aus regulären indischen Truppen, und sie schlugen sich hartnäckig; aber wieder machte eine Umzingelung ihrer Flanke den gewöhnlichen Effekt, und kaum schlugen die ersten Kanonenkugeln in ihren Rücken ein, so ergriffen sie die Flucht. Sie wurden weithin verfolgt, und obwohl die Felder von ihnen in Brand gesteckt wurden, um die Verfolgung zu hindern, stürmten die Briten durch das Feuer und metzelten vor sich nieder, was sie fanden. Der offizielle Bericht des Generals schließt mit den Worten: „Ich kann nicht im Moment den Verlust des Feindes an Todten berechnen; aber er muß sehr groß sein, da das Land mit Leichnamen bedeckt ist." Der Eroberung von Kotah durch General Roberts fehlen noch die Details der letzten drei Tage. Etwa acht Tage vor dem schließlichen Erfolge kam der britische General vor Kotah an und schlug auf der Nordseite des Flusses sein Lager auf. Der Feind war am jenseitigen Ufer, wie man sagte, 100 Kanonen stark. Glücklicherweise war die Hälfte der Stadt und das Fort im Besitz des englischgesinnten Radscha und seiner Alliirten. Schon nach zwei Tagen wurde das feindliche Feuer schwächer, und eine Abtheilung britischer Truppen wurde dem Radscha zur Hilfe gesendet. Die Rebellen versuchten das Fort zu erstürmen, wurden jedoch zurückgeschlagen. Diese und andere Ereignisse, welche brieflich gemeldet werden, reichen bis zum 27. März; eine telegraphische Depesche vom 30. März von General Roberts zeigt an, daß an diesem Tage die Stadt gestürmt und genommen wurde. Der Erfolg war einer Flankenbewegung zu danken, welche die Vertheidigung unmöglich machte. Ungefähr 50 Kanonen fielen in die Hände der Sieger. (D. A. Z.)

Breslau, 15. Mai. [Sicherheits-Polizei.] Gestohlen wurden: Sandstraße Nr. 2 ein Paar grün- und schwarzkarrirte Bukskinhosen, Werth 7 Thlr.; Wassergasse Nr. 24 aus unverschlossener Stube ein brauntuchener Mannsrock mit schwarzem Orleansfutter und schwarzübersponnenen Knöpfen; Neue-Schweidnitzerstraße 3b eine messingene Thürklinke durch gewaltsames Abbrechen derselben von der Hausthüre; Klosterstraße Nr. 89 ein großes messingenes Plätteisen, gez. J. S., Werth 5 Thlr.; Junkernstraße Nr. 14/15 aus unverschlossenem Zimmer eine goldene Uhr, Werth 30 Thlr.; Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 72 ein blaues Thibetkleid, mit seidenen Fransen und schwarzem Sammet besetzt, ein Kattunkleid mit 5 Stufen, weißer Grund und grüne Blumen, ein schwarzseidener Mantel, mit Seide gefuttert und mit schwarzen Fransen besetzt, eine karrirte wollene und eine kattunene Jacke, erstere mit grünen, letztere mit weißen schmalen Bändern besetzt, 2 weiße Unterröcke, so wie einige Küchenhandtücher und Staublappen.

Gefunden wurden: In einem rohleinenen Sacke ein kleiner gußeiserner Ofen und 2 Stück blechene Röhren, sogenannte Kniestücke; ein graulederner Geldbeutel, enthaltend eine Summe Geld, 2 kleine Schlüssel und ein kleines schwarzseidenes Beutelchen; ein mit Perlen gestickter Geldbeutel mit Stahlschloß, enthaltend eine sächsische Goldmünze und 11 Pf. in Kupfermünzen; ein mit zwei Buchstaben gezeichnetes weißes Taschentuch; ein alter Strumpf, in welchem sich circa 7 Thlr. baares Geld befanden; ein kleiner Schlüssel.

Gefunden wurde auf der Albrechtsstraße eine Brille mit Futteral.

Ferner ist nach einer hierher gelangten Mittheilung des k. k. Bezirksgerichts zu Brünn auf dem Nordbahnhofe daselbst eine Baarschaft von 27 Thlrn., worunter eine breslauer Banknote zu 1 Thlr. aufgefunden worden, welche einem preußischen Staatsbürger verloren gegangen sein dürfte.

[Rettung zweier Kinder vom Ertrinken.] Am 9. d. Mts. Nachmittags bemühte sich der 3jährige Sohn des in der Ufergasse wohnenden Zimmergesellen K., einen Kinderwagen, in welchem sein 6 Monate alter Bruder in Betten lag, auf dem Uferdamme in der Nähe der elterlichen Behausung durch Hin- und Zurückstoßen desselben in fortwährender Bewegung zu erhalten. Hierbei gerieth der Wagen in eine schiefe Richtung, rollte plötzlich über die Dossirung des Ufers in die Oder und riß den 3jährigen Knaben, der den Wagen festzuhalten suchte, mit in den Strom hinab. Der in der Nähe befindliche Maurergeselle Joseph Winkler, Ufergasse Nr. 39 wohnhaft, sprang sofort, obschon erst von einer schweren Krankheit genesen und noch sehr schwach, den Kindern nach, und gelang es ihm, da er glücklicherweise auf eine seichte Stelle gerieth, beide Kinder zu retten.

[Schwere Körperverletzung.] Am 9. d. Mts. Nachts gegen 12 Uhr beabsichtigten zwei junge unbekannte Männer, von denen einer angeblich mit einer Eisenbahn-Dienstmütze bekleidet gewesen, in ein Haus auf der Ursulinerstraße einzutreten, als dieses durch den daselbst wohnhaften und nach seiner Behausung zurückkehrenden Schuhmachergesellen T. eben geöffnet worden war. Da letzterer dies nicht gestatten wollte, griff einer der Unbekannten den T. sofort an, und beschädigte ihm durch einen heftigen Schlag mittelst eines großen Schlüssels dergestalt das linke Auge, daß das Sehvermögen des letzteren nach ärztlichem Ausspruch für immer gestört ist. Der Thäter ergriff hierauf mit seinem Begleiter die Flucht und entkam.

[Unglücksfälle.] Am 12. d. M. Abends glitt der Wagenschieber B. bei dem Rangiren der Wagen auf dem oberschlesischen Bahnhofe von den Puffern des Tenders, welche er betreten hatte, unvermuthet mit den Füßen ab, fiel zur Erde und erlitt, da der Tender inzwischen in Bewegung gerieth, durch Ueberfahren eine Zerquetschung des rechten Oberarms dergestalt, daß eine Amputation desselben ärztlicherseits sofort vorgenommen werden mußte.

Am 14. d. Mts. Morgens in der 7. Stunde wurde ein 7jähriges Mädchen auf der Burgstraße am Kaiserthore von einem Wagen zu Boden gestoßen und überfahren, erlitt indeß zufälligerweise nur eine leichte Quetschung des rechten Oberarms. (Pol.-Bl.)

Angekommen: Generalmajor W. v. Tureygio aus Warschau; Statthalters-Gattin v. Stolipiné, geb. Prinzeß Gortschakoff aus Warschau.

Berlin, 14. Mai. Die Börse war heute ziemlich matt, und obgleich Umsätze in einer großen Zahl von Spekulationseffekten stattfanden, so geschah dies doch meistentheils nur zu weichenden Coursen. Eine Ausnahme machten fast nur österr. Credit-Aktien. In Eisenbahnaktien blieb das Angebot vorherrschend, in Fonds, einheimischen wie fremden, waren Kaufordres vorhanden und die Course durchschnittlich fest. Geld zeigt sich weniger abundant, mit 3½ % war dasselbe für gute Wechsel gefragt.

Von Bank- und Credit-Effekten waren österr. Disconto-Comm.-Antheile in starkem Verkehr. Von den ersteren haben wir bereits erwähnt, daß sie die einzigen waren, die steigend verkehrten. Nachdem sie ½ % niedriger mit 116¾ eröffnet hatten, dann noch um ¼ % gesunken waren, erreichten sie allmälig wieder den höheren Cours. Disconto-Commandit-Antheile hatten ¼ % niedriger mit 103½ eingesetzt, wurden aber um Achtelprocente sinkend, später mit 102¼ abgegeben. Bei diesem Course zeigte sich dann gute Frage und Zurückhaltung der Abgeber. Darmstädter näherten sich dem letzten Course (98½) erst, nachdem sie ½ % verloren hatten; wenigstens wurde zuletzt ein Geschäft mit 98⅜ geschlossen. Eine lebhafte Färbung hatte der Umsatz in Genfern, aber bei entschieden rückgängiger Tendenz. Anfangs wurde Einzelnes noch zum letzten Course (68¾) gehandelt, die Verkäufer waren aber so zahlreich, daß meistentheils nur 68 und 68¼ zu bedingen war, zuletzt selbst 67 nicht. Dessauer behaupteten sich durchschnittlich ½ % unter ihrem letzten Course auf 54¼ und 54½, vorübergehend wurde mit 55 gehandelt.

Hervorzuheben sind heute leipziger Creditaktien. Man wollte wissen, daß die Creditanstalt selbst nicht 4 % Zinsen zu gewähren im Stande sei. Obgleich für dieses Gerücht jede Bestätigung fehlt, so fand es doch Glauben, und ging in Folge großen Verkaufsandrangs der Cours sprungweis um 3 % bis 72 zurück. Selbst zu diesem Course blieben noch Abgeber. Auch preußische Handelsgesellschaft waren ziemlich dringend offerirt, obschon nur ¼ niedriger mit 81. Wir können ziemlich sicher mittheilen, daß der heute ausgeschriebenen Generalversammlung der Antrag auf die Einforderung einer neuen Einzahlung von 20 % gestellt werden wird.

In Diskontobank-Aktien ist wenig Verkehr. Die Geschäftsstille in allen Verkehrszweigen regt die Kauflust für diese Papiere nur wenig an, und giebt dagegen der Baisse-Partei um so größeren Spielraum, die ungünstigen Resultate des v. J. auszubeuten. Aus diesem Gesichtspunkte erklärt es sich, daß man pommersche ritterschaftliche Bankaktien 4 % herabgesetzt mit 108 ausbieten konnte, ohne Nehmer zu finden. Preuß. Bankantheile waren zum letzten Course (139½) übrig. Thüringer, weimarische behaupteten sich gefragt, letztere ¼ % höher. Braunschweiger waren offerirt. Von preußischen Provinzial-Bank-Aktien war für königsberger ½ % billiger mit 85 Frage.

Von den Eisenbahn-Aktien gaben nur wenige zu einem etwas belebteren Umsatz Veranlassung. Das Angebot war zwar, wie bemerkt, vorherrschend, doch nicht dringend genug, um zu Kaufen anzuregen. Die Inhaber ließen in der Forderung nur selten nach, und so blieb Frage und Angebot in den meisten Fällen unvermittelt. Es waren namentlich junge Freiburger mit 93½ und Brieg-Neisser mit 67 fest; zu beiden Coursen fehlten Abgeber, während ¼ % über diesen Coursen kein Käufer anlegen mochte. Oberschlesische wichen dagegen um 1 % auf 139, Koseler wurden ½ % herabgesetzt mit 50½ gehandelt, Hamburger wichen um ¼ % auf 106, Potsdamer um ½ % auf 138, Aachen-Mastrichter um 1½ % auf 38½. Oesterreich. Staatsbahn erholten sich am Schlusse auf 177¾, nachdem sie bereits bis 177¼, also 1½ Thaler unter den letzten Cours, gegangen waren. Rhein-Nahebahn war ½ % höher mit 70 bald begehrt, bald angeboten. Köln-Mindener wurden zum letzten Course (142) gehandelt, Stettiner ½ billiger mit 117. Sonst war keine Devise in namhafterem Verkehr.

Preußische 4½ % Anleihen waren wegen etwas vermehrter Frage fester, aber nicht höher, die andern eher übrig, ebenso Staatsschuldscheine mit 83⅝. Auch berliner Stadt-Obligationen waren mit 101 und 83 nicht mehr anzubringen. Von Pfandbriefen erhielten sich Posensche fortwährend gefragt, während 3½ % Westpreußische ½ % billiger mit 81 gegeben wurden. Von Rentenbriefen wichen Posensche um ¼ %. (B.- u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin,** 14. Mai 1858.
Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1350 Gl. Berlinische 250 Br. Borussia — — Colonia 1005 Br. Elberfelder 200 Br. Magdeburger 210 Gl. Stettiner National- 105½ bez. Schlesische 100 Br. Leipziger 600 Br.* Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Br. Kölnische 98 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 95 Gl. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 98 Gl. Magdeburger 50 Br. Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- u. Wasser- 290 Br. Agrippina 127 Gl. Niederrheinische zu Wesel 210 Br.* Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. Concordia (in Köln) 105 Gl. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br.* Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br.* Bergwerks-Aktien: Minerva 75 etw. bez. u. Gl. Hörder Hütten-Verein 124¼ Br.* Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 97½ Br. 97 Gl.

* Die mit einem Stern versehenen Aktien werden incl. Dividende 1857 gehandelt.

Der Geschäftsverkehr war heute ziemlich lebhaft, ohne daß jedoch die Course im Allgemeinen eine wesentliche Veränderung erfuhren, nur Disconto-Commandit-Antheile, besonders aber Leipziger Credit-Aktien, sind durch vielfaches Angebot merklich im Preise gewichen. — Stettiner National-Versicherungs-Aktien wurden mit 105½ % bezahlt. — Von A. Alsberger Hütten-Aktien kam etwas à 74 % zum Verkauf.

Berliner Börse vom 14. Mai 1858.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	100¼ G.
Staats-Anl. von 1850	4½	100½ bz.
dito 1852	4½	100½ bz.
dito 1853	4	93 B.
dito 1854	4½	100½ bz.
dito 1855	4½	100½ bz.
dito 1856	4½	100½ bz.
dito 1857	4½	100½ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	83⅝ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	113¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101 B.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	86½ bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	84¾ bz.
Pfandbr. Posensche	4	— — —
Pfandbr. dito	3½	87¼ G.
Pfandbr. Schlesische	3½	86½ G.
Rentenbr. Kur- u. Neumärk.	4	92¼ bz.
Rentenbr. Pommersche	4	91¾ bz.
Rentenbr. Posensche	4	91½ à ¼ bz.
Rentenbr. Preussische	4	91½ bz.
Rentenbr. Westf. u. Rhein.	4	93½ B.
Rentenbr. Sächsische	4	92¾ bz.
Rentenbr. Schlesische	4	93¼ bz.
Friedrichsd'or	—	113¾ bz.
Louisd'or	—	109¼ bz.
Goldkronen	—	— — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	80½ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	106¼ B.
dito Nat.-Anleihe	5	81⅜ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	109 G.
dito 5. Anleihe	5	104 G.
do.poln.Sch.-Obl.	4	84½ etw. bz. u. B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	88¾ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86½ etw. bz. u. B.
dito à 300 Fl.	5	93 B.
dito à 200 Fl.	—	21¼ B.
Kurhess. 40 Thlr.	—	42 B.
Baden 35 Fl.	—	30 B.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorf.	3½	81¾ bz. u. B.
Aachen-Mastrichter	4	38½ bz.
Amsterdam-Rotterd.	4	68 B.
Bergisch-Märkische.	4	78½ B.
dito Prior.	5	102½ bz.
dito II. Em.	5	102½ bz.
dito III. Em.	3½	76 etw. bz.
Berlin-Anhalter	4	126¼ bz.
dito Prior.	4	92 B.
Berlin-Hamburger	4	106 bz.
dito Prior.	4½	— — —
dito II. Em.	4½	— — —
Berlin-Potsd.-Mgdb.	4	138 B.
dito Prior. A. B.	4	89½ G.
dito Lit. C.	4½	98½ G.
dito Lit. D.	4½	98 B.
Berlin-Stettiner	4	117 bz.
dito Prior.	4½	98 G. Ser. II. 85¾ B.
Breslau-Freiburger	4	96½ bz.
dito neueste	4	93½ G.
Köln-Mindener	3½	142 G.
dito Prior.	4½	100¼ G.
dito II. Em.	5	102½ G.
dito II. Em.	4	87¾ B.
dito III. Em.	4	86⅝ B.
dito IV. Em.	4	86 G.
Düsseldorf-Elberf.	4	— — —
Franz.St.-Eisenbahn.	5	177½ à ¼ à ⅛ bz.
dito Prior.	3	267 bz.
Ludwigsh.-Bexbach.	4	143 B.
Magdeb.-Halberst.	4	194 G.
Magdeb.-Wittenb.	4	34⅞ bz.
Mainz-Ludwigsh. A.	4	91 B.
dito dito C.	5	90 B.
Mecklenburger	4	51 B.
Münster-Hammer	4	91 B.
Neisse-Brieger	4	67½ bz. u. B.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische.	4	91¾ bz.
dito Pr. Ser. I. II.	4	91¼ G.
dito Pr. Ser. III.	4	89½ B.
dito Pr. Ser. IV.	5	102¼ B.
Niederschl. Zweigb.	4	80 B.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	56¾ etw. bz. u. G.
dito Prior.	4½	— —
Oberschlesische A.	3½	139½ à 139 bz.
dito B.	3½	128 bz.
dito C.	—	139½ à 139 bz.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	78¼ etw. bz. u. G.
dito Prior. D.	4	87½ bz.
dito Prior. E.	3½	76¾ B.
dito Prior. F.	4½	96¼ B.
Oppeln-Tarnowitzer	4	62½ B.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	55½ G.
dito Prior. I.	5	100½ bz.
dito Prior. II.	5	100½ bz.
dito Prior. III.	5	— — —
Rheinische	4	93 B.
dito (St.) Prior.	4	98½ G.
dito Prior.	4	86¼ B.
dito v. St. gar.	3½	80½ B.
Ruhrort-Crefelder	3½	92 B.
dito Prior. I.	4½	97 G.
dito Prior. II.	4	— — —
dito Prior. III.	4½	— — —
Russ. Staatsbahnen.	—	— — —
Stargard-Posener	3½	93 B.
dito Prior.	4½	— — —
dito Prior.	4	— — —
Thüringer	4	118¾ G.
dito Prior.	4½	99½ bz.
dito III. Em.	4½	99½ bz.
dito IV. Em.	4½	96 bz.
Wilhelms-Bahn	4	50½ bz.
dito Prior.	4	— — —
dito III. Em.	4½	84½ bz.
dito Prior Stamm	4½	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank-Anth.	4½	139½ bz. u. B.
Berl. Kassen-Verein	4	119½ etw. bz. u. G.
Braunschw. Bank	4	104½ B.
Weimarische Bank	4	98¼ G.
Rostocker „	4	— — —
Geraer „	4	82¾ B.
Thüringer „	4	73½ bz.
Hamb. Nordd. Bank	4	83¾ G.
„ Vereins-Bank	4	96¾ bz.
Hannoversche „	4	97 etw. bz. u. B.
Bremer „	4	102¾ à 103 bz.
Luxemburger „	4	87 B.
Darmst. Zettelbank	4	89 etw. bz.
Darmst. (abgest.)	4	98¼ à 98 à 98⅜ bz.
dito Berechtigung	—	— — —
Leipz. Creditb.-Act.	4	74 à 72 bz. u. B.
Meininger „	4	84½ etw. bz.
Coburger „	4	70¼ bz.
Dessauer „	4	54½,55,54¼ bz. u. B.
Jassyer „	4	— —
Oesterr. „	5	116½ à ¾ bz. u. B.
Genfer „	4	68¾ à 68 bz. u. B.
Disc.-Comm.-Anth.	4	103½ à 102½ bz.
Berl. Handels-Ges.	4	80 B.
Preuss. Handels-Ges.	4	81 bz.
Schles. Bank-Verein	4	82¼ etw. 82 bz. u. G.
Minerva-Bergw.-Act.	5	75 etw. bz. u. G.
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	96½ bz. u. G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142¾ bz.
dito	2 M.	141⅝ bz.
Hamburg	k. S.	150¼ B.
dito	2 M.	149⅞ B.
London	3 M.	6. 19 bz.
Paris	2 M.	79⅞ bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	96 bz.
Augsburg	2 M.	101⅞ G.
Breslau	—	— — —
Leipzig	8 T.	99¾ G.
dito	2 M.	99⅛ B.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 G.
Petersburg	3 W.	98¼ bz.
Bremen	8 T.	109⅞ G.

Berlin, 14. Mai. **Weizen** loco 50—67 Thlr. — **Roggen** loco 36½ bis 37 Thlr., Frühjahr 36½—37—36½ Thlr. bez. und Gld., 36⅝ Thlr. Br., Mai-Juni 36½—37—36½ Thlr. bez. und Br., 36⅜ Thlr. Gld., Juni-Juli 36½—37—36½ Thlr. bez. und Gld., 36¾ Thlr. Br., Juli-August 37—37½ bis 36¾ Thlr. bez. und Gld., 37 Thlr. Br.

Gerste große loco 35—38 Thlr., kleine 33—36 Thlr.

Hafer loco 28—38 Thlr.

Rüböl loco 15⅓ Thlr. Br., Mai 15 5/12—15¼ Thlr. bezahlt und Gld., 15⅓ Thlr. Br., Mai-Juni 15¼ Thlr. Br., 15⅛ Thlr. Gld., Septbr.-Oktober 15 5/12—15½—15⅜ Thlr. bezahlt und Gld., 15½ Thlr. Br.

Leinöl loco 13½ Thlr.

Spiritus loco 17¼—17⅓ Thlr. bez., Mai-Juni 17¼—17⅙ Thlr. bez. und 17⅙ Thlr. Br., 17 Thlr. Gld., Juni-Juli 17¾—17½ Thlr. bezahlt, Br. und Gld., Juli-August 18½—18⅜ Thlr. bez. und Br., 18¼ Thlr. Gld.

Roggen loco preishaltend, Termine unter Schwankungen gehandelt. Rüböl matter. — Spiritus, sowohl loco als Termine etwas niedriger.

Stettin, 14. Mai. **Weizen** unverändert, loco gelber pr. 90pfd. 61—63½ Thlr. bezahlt, eine Lieferung dto. 63 7/12 Thlr. bez., weißbunter polnischer 62 Thlr. bez., 89/90pfd. gelber pr. Frühjahr 63½—63¾ Thlr. bez. und Br., pr. Mai-Juni dto. 63 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 63—63½—63 Thlr. bezahlt, 63½ Thlr. Br., 63 Thlr. Gld., pr. Juli-August 63½ Thlr. Gld.

Roggen matt, abgelaufene Anmeldungen pr. 82pfd. 35—35¼—35⅜ Thlr. bezahlt, loco 35—35¼ Thlr. bez., 82pfd. pr. Frühjahr 36—35¾ Thlr. bezahlt und Br., 35½ Thlr. Gld., pr. Mai-Juni 35½—35¼ Thlr. bez., 35½ Thlr. Br., 35¼ Thlr. Gld., pr. Juni-Juli 35½ Thlr. bez., pr. Juli-August 36 Thlr. Br., pr. September-Oktober 37 Thlr. bezahlt und Br.

Gerste schlesische pr. 75pfd. loco 35½—36 Thlr. bez., dto. 74/75pfd. pr. Frühjahr 36 Thlr. bez., Oderbruch loco pr. 75pfd. 37½ Thlr. bezahlt.

Hafer loco pr. 52pfd. 28 Thlr. bezahlt, 50/52pfd. pr. Frühjahr 29½ 29½ Thlr. bezahlt.

Heutiger Landmarkt. Weizen 56—64 Thlr. Roggen 34—39 Thlr. Gerste 34—36 Thlr. Hafer 26—28 Thlr. Erbsen 48—54 Thlr.

Rüböl fest und höher bezahlt, loco 15 Thlr. Br., 14¾ Thlr. bezahlt und Gld., pr. Mai 14¾—14⅚ Thlr. bez., 14¾ Thlr. Gld., pr. Juli-August 15 Thlr. bez., pr. Septbr.-Oktober 15 5/12 Thlr. bez. und Gld., 15½ Thlr. Br.

Spiritus etwas fester, loco ohne Faß 20¾ % bez., abgelaufene Anmeldungen 21 % bezahlt, pr. Frühjahr 20⅝—20½ % bezahlt, pr. Mai-Juni 20¾ bez. und Br., pr. Juni-Juli 20¼—20⅜ % bez. u. Br., pr. Juli-August 19⅝ % Br., pr. August-September 19 % bez.

Hanföl russisches 13¼ Thlr. verst. bez.

≃ **Breslau,** 15. Mai. [Produktenmarkt.] Für sämmtliche Getreidearten guter Qualitäten mäßige Kauflust zu letzten Preisen, Erbsen und Wicken nicht gefragt. — Oelsaaten ohne Angebot. — Für rothe Kleesaaten zu bestehenden Preisen einiger Begehr, weiße Saat unbeachtet. — Spiritus matt, loco 6¾, Mai 7⅓ B.

Weißer Weizen 66—68—71—75 Sgr., gelber 64—67—70—72 Sgr. — Brenner-Weizen 54—56—58—60 Sgr. — Roggen 38—40—41—43 Sgr. — Gerste 35—36—38—40 Sgr. — Hafer 30—32—33—34 Sgr. — Kocherbsen 54—57—60—62 Sgr., Futtererbsen 48—50—52—54 Sgr., schwarze Wicken 58—60—62—64 Sgr., weiße Wicken 52—54—56—58 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 104—107—109—111 Sgr., Winterrübsen 90—94—96 bis 98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rothe Kleesaat 10½—11½—12—12½ Thlr., weiße 15—16—17 bis 18 Thlr., Thymothee 12—13—13½—14 Thlr. nach Qualität.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.